

Social Work: Night Talk

Der Podcast zur Nacht der Sozialen Arbeit



Folge 3: Das bedingungslose Grundeinkommen Realistische Lösung für die Zukunft oder dauerhafte Utopie? Von: Hanspeter Gülk & Mariska Rotter-Welp

Die Idee eines Wohlfahrtsstaats mit bedingungslosem Grundeinkommen wird häufig immer noch als Utopie abgetan, obwohl sie möglicherweise eine zukunftsweisende Option darstellen und Lösungen für viele aktuelle Probleme - wie etwa durch den Klimawandel oder den Jobwegfall durch die Digitalisierung und Technologisierung - bieten könnte (vgl. Albert, 2019). Das bedingungslose Grundeinkommen findet immer mehr Befürworter*Innen wie etwa den Philosophen Richard David Precht (vgl. Precht, 2018) oder die Politikerin der Partei Die LINKE Katja Kipping (vgl. Kipping, 2010), hat jedoch zeitgleich jedoch auch viele Kritiker*Innen wie beispielsweise den Politikwissenschaftler Christoph Butterwegge (vgl. Butterwegge, 2015) oder die Politikerin der Partei Die Linke Sahra Wagenknecht (vgl. Wagenknecht, 2020).

Dabei wird zwischen der neoliberalen Variante und der emanzipatorischen Version des bedingungslosen Grundeinkommens unterschieden. Während bei der neoliberalen Variante auf sämtliche anderen Sozialleistungen verzichtet werden soll und es sich darum eher um ein Abbaumodell des Sozialstaates handelt, basiert das emanzipatorische Grundeinkommen auf einem freiheitlich, sozialem Ansatz, bei dem auch soziale Leistungen neben dem Grundeinkommen ausgezahlt werden können, sofern entsprechende Bedarfe bestehen (vgl. Voß, 2014). Unser Podcast beschäftigt sich hauptsächlich mit dem emanzipatorischen Grundeinkommensansatz. Dafür haben wir uns die Bundestagskandidatin von Bündnis 90 / Die Grünen Christina-Johanne Schröder als Gast in den Podcast eingeladen. Sie vertritt die Ansicht, dass nur eine langfristige Etablierung eines emanzipatorischen, bedingungslosen Grundeinkommens eine Lösung für die Zukunft bieten kann.

Als weiteren Gast haben wir uns Malina Günzel vom Verein „Mein Grundeinkommen“ aus Berlin in unseren Podcast eingeladen. Der Verein sammelt per Crowdfunding Spenden. Immer wenn ein Betrag 12.000 Euro zusammengekommen ist, verlosen sie das Geld als bedingungsloses Grundeinkommen für zwölf Monate. Malina Günzel benachrichtigt und betreut für den Verein „Mein Grundeinkommen“ die Gewinner*Innen der mittlerweile monatlich verlosteten Grundeinkommen (vgl. Mein Grundeinkommen, 2021). Dabei hat sie be-

reits viele Geschichten von Gewinner*Innen miterleben und über diese berichten können. Auch Malina Günzel ist der Meinung, dass ein Grundeinkommen viele gesellschaftliche Verbesserungen mit sich bringen könnte, sollte man es etablieren.

Die Vorteile des bedingungslosen Grundeinkommens liegen dabei zu einem Großteil im psychosozialen Bereich, etwa das Menschen im Bezug des Einkommens ein gewisses Sicherheitsgefühl verspüren und dadurch mehr Energie für andere Arbeiten und Ideen aufwenden können. Um die Existenz sichern zu können, wäre niemand mehr dazu gezwungen, Arbeiten anzunehmen, die nicht den persönlichen Fähigkeiten entsprechen. Die Stärken der Menschen könnten in den Vordergrund treten und man könnte wirklich den Arbeiten und Tätigkeiten nachgehen, die den eigenen Vorstellungen entsprechen. Vielleicht würde dies sogar dafür sorgen, dass neue Berufe und kreative neue Ideen entstehen. Das bedingungslose Grundeinkommen könnte für liberale Veränderungen in der Gesellschaft sorgen, die Menschen wären freier. Vielleicht würde es nicht mehr so viel Mut abverlangen, in die Selbstständigkeit zu starten oder andere Träume zu verwirklichen. Menschen könnten sich freier entscheiden, ob sie vielleicht auch mehr ehrenamtliche Tätigkeiten übernehmen oder einfach mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen möchten. Zudem denke man an die aktuelle Situation der Corona-Pandemie. Ein bedingungsloses Grundeinkommen könnte die Menschen in Zeiten von Krisen vor den oft verheerenden Auswirkungen von Naturkatastrophen oder eben Pandemien bewahren. Auch Menschen, die durch die Digitalisierung ihren Arbeitsplatz verlieren, könnten von dem Konzept profitieren. Hier liegt ein großes Argument von Precht, der immer wieder betont, dass der Wegfall von Arbeitsplätzen durch die Digitalisierung eine große Herausforderung der Zukunft sein wird. Der Gedanke der Entkopplung von Arbeit und Einkommen erscheint attraktiv. Ist für mein Einkommen gesorgt, kann ich als Mensch auch ehrenamtliche Tätigkeiten übernehmen oder Care-Arbeit leisten, ohne mich um finanzielle Angelegenheiten sorgen zu müssen. Zusammenfassend könnte man feststellen, dass ein bedingungsloses Grundeinkommen dabei helfen könnte, für einen positiveren gesellschaftlichen Wandel zu sorgen.

Bedenken, die gegen ein bedingungsloses Grundeinkommen sprechen würden, liegen beispielsweise vielfach in der eben bezeichnenden Bedingungslosigkeit. So wird beispielsweise besonders von Butterwege angemerkt, dass ein bedingungsloses Grundeinkommen nach dem sogenannten Gießkannenprinzip an tatsächlich jeden Menschen ausgezahlt werden würde, unabhängig davon, wie hoch das Vermögen ist. Dies würde nichts an der wachsenden sozialen Ungleichheit verändern. Gleichzeitig könnte die Einführung eines bedingungslosen Grundeinkommens je nach Ausrichtung zu einem Wegfall aller anderen Sozialleistungen führen. Damit hätten manche Leistungsempfänger*Innen unter Umständen weniger finanzielle Mittel zur Verfügung als zuvor. Man denke dabei an Mehrbedarfe, Eingliederungshilfe oder andere Hilfeleistungen der

Sozialgesetzbücher. Häufig werden auch Bedenken hinsichtlich einer Nichtübernahme von unliebsamen Arbeiten genannt. Manche Kritiker*Innen befürchten auch, dass durch das bedingungslose Grundeinkommen die Inflation ansteigen könnte. Andere wiederum glauben, dass Löhne sinken könnten, da Arbeitgeber ihre Mitarbeiter bereits durch das Grundeinkommen als versorgt ansehen würden.

Was jedoch, wenn vielleicht genau das Gegenteil passiert und Berufe aufgewertet werden würden – vielleicht sogar besser bezahlt werden müssten – wenn das bedingungslose Grundeinkommen von dem Zwang befreit, Arbeiten annehmen zu müssen. Dies könnte ein utopischer Gedanke sein, der auch zu einer Realutopie realisiert werden könnte, wenn man ihn weiterverfolgt. Viele Kritiker*Innen zweifeln hierbei auch an der Möglichkeit der Finanzierung einer solchen Einführung. An Ideen dazu mangelt es jedoch nicht. So gibt es natürlich die Ideen der Erhöhung der Mehrwertsteuer oder auch der Einkommenssteuer, aber auch die Einführung einer sogenannten Finanztransaktionssteuer befindet sich im Gespräch. Hier ist unser Gast Christina-Johanne Schröder von Bündnis 90 / Die Grünen in jedem Fall der Meinung, dass eine Finanzierung des bedingungslosen Grundeinkommens aus mehreren Töpfen gespeist werden müsste. Eine reine Umlagefinanzierung hält sie dagegen für unrealistisch. Dennoch hält sie eine Finanztransaktionssteuer, bei der eben jede Finanztransaktion mit einem sehr geringen Betrag besteuert werden würde, für durchaus richtig und wichtig. Sie könnte einen Teil der Finanzierung darstellen.

Um die genauen Auswirkungen der Auszahlung eines monatlichen bedingungslosen Grundeinkommens zu erforschen, hat der Verein „Mein Grundeinkommen“ Jahr 2020 das „Pilotprojekt Grundeinkommen“ gestartet. Dabei handelt es sich um eine groß angelegte Studie in Kooperation mit dem DIW Berlin (Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung Berlin), bei der zunächst insgesamt 122 Menschen für drei Jahre ein Grundeinkommen in Höhe von 1200€ erhalten werden. Dies wird durch das DIW Berlin wissenschaftlich begleitet. Ziel ist es, die Auswirkungen des bedingungslosen Grundeinkommens in vielerlei Hinsicht zu erforschen. Die Teilnehmer*Innen wurden aus vielen freiwilligen Online-Bewerbungen ausgewählt (vgl. Pilotprojekt Grundeinkommen, 2020). Die Studie könnte ein erster Schritt sein, die Auswirkungen einer Einrichtung des bedingungslosen Grundeinkommens genauer zu untersuchen. Dabei ist der Gedanke des Grundeinkommens nicht neu. In der Vergangenheit gab es bereits mehrere Versuche dies zu testen. Den ersten Grundeinkommensversuch gab es bereits im Jahr 1795 in Speenhamland in England in Form einer Mindestsicherung (vgl. Blaschke, 2015). Den letzten Versuch hat das europäische Land Finnland im Jahr 2017 gestartet. Die Teilnehmer*Innen des Versuchs bekamen zwei Jahre lang einen monatlichen Betrag von 560€, dabei wurde kein direkter Effekt auf den Arbeitsmarkt beobachtet. Ein positiver Effekt dieser Auszahlung lag jedoch in der

psychischen Verfassung der Teilnehmer*Innen. So gaben sie mehrfach an mehr Sicherheit zu empfinden und es wurden weniger Depression diagnostiziert (vgl. Tagesspiegel, 2020).

In jedem Fall werden die Ergebnisse der neu gestarteten Studie möglicherweise fundiertere Erkenntnisse darüber liefern können, ob wir einer Umsetzung des bedingungslosen Grundeinkommens langsam Schritt für Schritt näherkommen oder sie in weite Ferne rücken wird, um möglicherweise dauerhaft eine moderne Form der Utopie zu verbleiben.

Zur weiteren Lektüre empfehlen wir folgendes:

Butterwegge, Christoph und Rinke, Kuno (Hrsg.) (2018): Grundeinkommen kontrovers. Plädoyers für und gegen ein neues Sozialmodell. Weinheim: Beltz Juventa.

Precht, Richard David (2018): Jäger, Hirten, Kritiker: Eine Utopie für die digitale Gesellschaft. München: Goldmann Verlag.

Literatur

Albert, Ernest (2019): Ein neues Modell in der Experimentierphase: Das Grundeinkommen als Instrument sozialstaatlicher Modernisierung. S. 75-100. In: Baumgartner, Doris und Fux, Beat: Sozialstaat unter Zugzwang? Zwischen Reform und radikaler Neuorientierung. Wiesbaden: Springer VS.

Blaschke, Ronald (2015): Das Speenhamland-System – eine Art garantiertes Grundeinkommen? Online verfügbar unter: <https://www.grundeinkommen.de/06/08/2015/das-speenhamland-system-eine-art-garantiertes-grundeinkommen.html>, abgerufen am 13.02.2021.

Butterwegge, Christoph (2015): Das bedingungslose Grundeinkommen zerstört den Wohlfahrtsstaat. Online verfügbar unter: <http://www.bpb.de/dialog/netzdebatte/217778/das-bedingungslose-grundeinkommen-zerstoert-den-wohlfahrtsstaat>, abgerufen am 13.02.2021.

Butterwegge, Christoph und Rinke, Kuno (Hrsg.) (2018): Grundeinkommen kontrovers. Plädoyers für und gegen ein neues Sozialmodell. Weinheim: Beltz Juventa.

Kipping, Katja (2010): Demokratie und Grundeinkommen – ein politischer Essay S. 293-300 In: Blaschke et. al. (Hrsg.): Grundeinkommen. Geschichte – Modelle – Debatten. Berlin: Karl Dietz Verlag.

Mein Grundeinkommen (2021): Was ist Mein Grundeinkommen? Online verfügbar unter: <https://www.mein-grundeinkommen.de/verein/presse>, abgerufen am 13.02.2021.

Pilotprojekt Grundeinkommen (2020): Häufige Fragen und Antworten. Online verfügbar unter: <https://www.pilotprojekt-grundeinkommen.de/faq?category=144038&title=Projektinfos>, abgerufen am 13.02.2021

Precht, Richard David (2018): Jäger, Hirten, Kritiker: Eine Utopie für die digitale Gesellschaft. München: Goldmann Verlag.

Tagesspiegel (2020): Finnische Studie zu bedingungslosem Grundeinkommen Gut für die Psyche – keine Wirkung für den Arbeitsmarkt. Online verfügbar unter: <https://www.tagesspiegel.de/politik/finnische-studie-zu-bedingungslosem-grundeinkommen-gut-fuer-die-psyche-keine-wirkung-fuer-den-arbeitsmarkt/25809478.html>, abgerufen am 13.02.2021.

Voß, Elisabeth (2014): Neoliberal oder emanzipatorisch? Bedingungsloses Grundeinkommen als Bestandteil Solidarischer Ökonomien. Online verfügbar unter: <https://www.grundeinkommen.de/wp-content/uploads/2014/12/Solidarische-%C3%96konomie-und-BGE.pdf>, abgerufen am 13.02.2021.

Wagenknecht, Sahra (2020): Das bedingungslose Grundeinkommen löst nicht das Problem Online verfügbar unter: <https://www.fr.de/wirtschaft/gastwirtschaft/sahra-wagenknecht-bedingungsloses-grundeinkommen-bge-sozialsystem-ietzt-ausbauen-90049229.html>, abgerufen am 13.02.2021